

Selbsterhaltungstrieb veranlaßt sie deshalb, ab und zu einen Auf-
satz von einem wohlangeesehenen Autor zu erlangen, und so läßt
sich denn selbst manch berühmter Kliniker aus gutem Herzen herbei,
seine Feder und Tinte als Exzitansmittel für schlechte Blätter
zu verwenden. Diese Autoren sollten Friedrich v. Müllers Mah-
nung recht sehr beachten, denn auch sie machen sich dadurch zu
Mitschuldigen unserer schlechten Publizistik.

Seine n ä c h s t e n Berufsgenossen geht also nach allen meinen
Ausführungen der Warnungsruf des Münchener hervorragenden
Forschers am allermeisten an. Wenn sie ihn beherzigen, ist am
ehesten eine Beseitigung des Übelstandes zu erwarten, der schon
seit Dezennien immer wieder von verschiedenen Seiten charak-
terisiert ist: auf ihn wiederum mit Nachdruck hingewiesen zu haben,
ist ein Verdienst F. v. Müllers, dem wir zum Besten unserer
Literatur reichen Erfolg zu wünschen alle Ursache haben.

Die Graphik auf der Großen Berliner Kunst-Ausstellung 1908.

Von Paul Hennig.

II.

(I siehe Börsenblatt Nr. 127.)

Eine eigentümliche Erscheinung wird seit einigen Jahren
immer deutlicher bemerkbar. Zahlreiche Illustratoren suchten
etwas darin, Bleistift, Feder, Kreide und Tusche recht fix zu
handhaben und alles flott aufs Papier zu werfen. »Französische
Manier« sollte das sein. In Wahrheit lag die Sache so, daß,
wer über keine ausgebildete Technik und die Gabe feiner Be-
obachtung wie auch entsprechender Charakteristik in wenigen
Strichen verfügte, der hieb eben blindlings drauflos, d. h.
daneben, und es entstanden »Schludereien«, rohe Illustrationen,
vergleichbar der Sprache eines ungebildeten Rabulisten. Solche
Arbeitsweise ist bei den Illustratoren von Jahr zu Jahr seltener
geworden, vielfach zweifellos unter der Einwirkung der Verleger,
denen mit flotten Skizzen nur dann gedient sein konnte, wenn
sie zugleich vielsagend und geistreich in die Erscheinung traten.
Begenwärtig begegnen wir in den meisten Darbietungen der Mit-
glieder des Verbandes Deutscher Illustratoren erfreulicherweise
einer besser ausgebildeten Technik und solider Durchführung,
oder aber, wo ein paar Striche sprechen dürfen und können, einer
größeren Treffsicherheit.

Auch unter den Künstlern des Grabstichels, der Radiernadel
und des Schabelfens scheint sich eine Veränderung zu vollziehen,
hier aber ist die Richtung die entgegengesetzte, nämlich eine rück-
schrittliche, herbeigeführt durch eine Anzahl von Anfängern.
Hier, wo der Künstler seine Arbeit nicht auf bloßem Papier ver-
richtet, sondern in Metall eingräbt oder äßt, wo Kunstwerke edel-
ster Art entstehen sollen, ist Schluderei noch weniger am Plage
als bei der Illustration, die mehr dem Tagesbedürfnis zu dienen
hat. Diese Radierungen, Linienstiche, Schwarzkunstablätter zc., so-
weit sie nicht in ganz großen Formaten ausgeführt sind, werden
entweder in Mappen aufbewahrt oder an den Wänden der Wohn-
räume in Gesichtshöhe aufgehängt, jedenfalls bei der Betrachtung
dem Auge nahegerückt, um die Technik mitwirken zu lassen auf
den Beschauer, die Technik, die bei einem guten Linienstich oder
einer Radierung von hohem Reiz zu sein pflegt und einen großen
Teil des Wertes solcher Blätter ausmacht. Darüber sollte sich kein
denkender Künstler im unklaren befinden. Merkwürdigerweise aber
gestatten sich immer wieder neue Kräfte, Blätter vor den Be-
schauer ans Tageslicht treten zu lassen, die mangels genügender
oder ganz fehlender Technik nüchtern, flüchtig, ja roh und
nichtsagend wirken. Bisweilen geschieht dies wohl in der
Meinung, das Publikum werde in einem Kupferdruck ohne weiteres
eine geniale oder wenigstens gute Kunstleistung als vorhanden
betrachten. Diese Annahme dürfte sich indeß als irrig erweisen
und durch ausbleibenden Absatz fühlbar machen, und diese Er-
fahrung wird manchen Schwarzkünstler hoffentlich bald zur Einsicht
bringen und zum Studium führen, oder zum Aufgeben der Aus-
übung einer Kunst veranlassen, die talentvolle, gewissenhafte und
denkende Jünger erfordert.

Doch zur Ausstellung zurück! Wir betreten Saal 9, in
6 Kojen abgeteilt wie Saal 8, mit Koje 9a beginnend.
Hier empfängt uns eine stimmungsvolle, prächtig durch-
geführte Flußlandschaft »Abend« von Hermann Rönemann,
Stargard i. M. (644). Wieder begegnen wir hier Otto
Progen, Schlachtensee, und zwar mit einer großartigen
Radierung »Deutsche Eichen« (647) und zwei Schabkunstablättern:
»Behalmt« (646) und »Fischers Nachtruhe« (648). Friedrich
Strauß, Schöneberg ist hier mit einem vielleicht etwas zu glatt
und elegant durchgeführten Holzschnitt »Ave Maria« nach S.
Barbudo vertreten. Franz August Börner, Berlin hat sechs
fleißig gearbeitete Schabkunstablätter nach de Vos, Frenzel, Thoma
und Böcklin (633—638) ausgestellt, Fritz Krostewitz, Wien
zwei etwas verschwommen herausgekommene Radierungen
(639 und 643) und eine wohlgelungene, betitelt »Die Brücke«.
Hans Meyer-Berlin, Wilhelm Feldmann, Mölln in Lauen-
burg und Hans Prenzel, Charlottenburg sind unter anderen
beachtenswert.

In Saal 9b darf man Hans Aulhorn, München mit
seinem prächtig humoristischen farbigen Schabkunstablatt »Der erste
Sichtknochen« (657) nicht übersehen, wengleich das Motiv mehr für
eine flotte Zeichnung geeignet erscheint. Immer bedeutsam im
Bedenkeninhalt und nie in der Technik ohne Größe, gleichviel ob
der Künstler uns als Holzstecher, Radierer oder Lithograph ent-
gegentritt, zeigt sich auch hier wieder Bruno Herouy, Leipzig,
diesmal mit drei Glybris (664). Jedes, auch das un-
scheinbarste Werk von ihm atmet Kraft und Charakter. Als
trefflicher Naturschilderer zeigt sich Wilhelm Wegler
Wien (676—680) in seinen Radierungen vom Jagstfelde und
Schwarzwalde: Kirchberg — Waldinneres — Vorfrühling
— Schloß Hornberg und vor allem in seinem herrlichen
»Jagsttal«. — Carl Theodor Meyer-Basel, München,
behandelt ein überaus einfaches Motiv, »Aus Bayern« (684)
benannt, das eine Dorfstraße mit Teich und Gehöft darstellt,
überraschend reizvoll. Richard Kaiser gehört zu den vor-
erwähnten Schabkünstlern, die sich noch mit wenig sagenden
Skizzen begnügen, bis sie zu der Erkenntnis kommen werden, daß
das edle Material des Kupfers sehr viel mehr herzugeben vermag.
Auch Georg Lebrecht, Heinrich Jakesch und Franz Graf, zum
Teil Lithographien zeigend, sind zu diesen Künstlern zu zählen. Da-
gegen darf man angesichts Alex Sedeners Radierung »Pferde-
markt« (691) »klein aber fein!« ausrufen. Des letzteren Künstlers
Radierung »Gespräch unter der Tür« stellt zwei Klatschweiber
ebenfalls gut dar. Von dem vorgenannten Münchener Hans
Aulhorn finden wir noch eine zweite humoristische Leistung in
dem »Zwiegespräch« (666), eine dicke kleine und eine sehr magere
große Frau auf der Straße gehend, umfängliche Lasten auf dem
Kopfe tragend, im eifrigsten Diskurs. Ein ungemein an-
sprechendes Motiv behandelt Bruno Goldschmidt, Stuttgart,
ganz reizend in seiner Radierung »Kinderglaube vom
Himmelreich« (655).

In Abteil 9c betrachten wir gern Paul Paeschles
(Charlottenburg) »Herrgottschnitzer« in Originalradierung
(700), auch die Lithographie »Seeadler« von Hans Schmidt
in Charlottenburg (702) verdient Beachtung, desgleichen
Waldemar Blohms Originalradierung »Das Gasthaus«
(704). Drei andere Charlottenburger Künstler: Erich Wolfsfeld,
Fritz Greve und Karl Kraft treten mit guten Radierungen
und Lithographien (710—712) auf. Adolf Schönebeck, Düssel-
dorf, gibt in Lithographie einen mit der Mütze auf dem Kopfe
auf einer Truhe »schlafenden Bauer« (719) dar. W. Leo Urndt,
Halensee, hat sich diesmal mit seinem »Einsamen Weg« (718)
kein sehr dankbares Motiv gewählt, weiß aber auch diesem etwas
abzugewinnen, das uns bei längerer Betrachtung fesselt.

In Koje 9d dominiert Carl Kappstein, Brunenwald, mit
seinen sieben meist vortrefflichen Mezzotintoblättern: Adler,
Ziegenlämmer, Landschaft, Konfordinatempel, Horn-
raben, Birkhahnbalz, Farbige Landschaft Taormina,
Ziegen, Schwarze Schwäne, Rattler und Weiße Schwäne
(737). Walter Zeising, Paris, zeigt ebenfalls in einer Anzahl
Blätter, Radierungen (735), daß ihm starkes Können zu eigen ist,
von dem er nur nicht immer vollen Gebrauch macht. Helene
Vange, Hannover, geht in der Zartheit matt gehaltener Töne
ihrer Lithographie »Villa Chrysanthem« (739) ungemein